

Hilde Bürger

Bezwingt des Herzens Bitterkeit



**Drei Leben – vor, in und nach
Theresienstadt**

HILDE BÜRGER

***„Bezwingt des Herzens Bitterkeit! Es bringt nicht
gute Frucht, wenn Hass dem Hass begegnet.“***

Friedrich von Schiller, Maria Stuart, 1800

3. Akt, 3. Auftritt

Georg Talbot, Graf von Shrewsbury

Hilde Bürger

**BEZWINGT DES HERZENS
BITTERKEIT**

**Drei Leben –
vor, in und nach Theresienstadt**

tredition

Hamburg 2020

2. Neuauflage, Erstausgabe 1984

© 2020 Renate Bürger

Herausgeber: Werner Imhof

Umschlaggestaltung: Werner Imhof

Lektorat, Korrektorat: Werner Imhof

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44,
22359 Hamburg

ISBN Paperback 978-3-347-11509-5

ISBN Hardcover 978-3-347-11510-1

ISBN E-Book 978-3-347-11511-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag Werner Imhof unter Verwendung eines Motivs von Barbara Wiesinger und eines Fotos von H. Schrempp

Bildnachweis

Alle Abbildungen entstammen dem Privataarchiv der Familie Bürger.

Meiner lieben Familie gewidmet

Inhalt

Kindheit und Jugend in ärmlichen Verhältnissen

Lehr- und Berufsjahre unter dunklem Stern

Diskriminierung, Krankheit, Deportation

Theresienstadt

Befreiung, Heimkehr, Rachegefühle

Hochzeit und drittes Leben

Nachwort Renate Bürger

Nachwort Sonja Knüppel

Nachwort Miriam Knüppel

Begleitwort des Herausgebers





Hilde Bürger als Schwester im Jüdischen Krankenhaus

Kindheit und Jugend in ärmlichen Verhältnissen

Wenn ich an die Jahre zurückdenke, so kommt es mir vor, als hätte ich mehrere Leben gelebt: die Kindheit, Berufsleben von 1934 – 1938, Lernschwester und Stationsschwester im Jüdischen Krankenhaus, KZ Theresienstadt, Heirat und danach ein glückliches und zufriedenes Familienleben.

Am 19. Mai 1916 bin ich in der Hildegardstraße in Berlin-Wilmersdorf zur Welt gekommen. Meine Mutter, Margareta Pohlmann, war als Jüdin in Berlin geboren. Ihr Vater, mein Großvater – Beruf: Metallbläser –, kam aus Ostpreußen. Ihre Mutter, meine Großmutter – Beruf: Hausangestellte –, stammte aus Posen. Der Großvater starb schon mit zweiundvierzig Jahren an einer Tbc, die er sich durch den Metallstaub als Metallbläser bei der Firma Hauptner, Tierärztliche Instrumente, in der Luisenstraße, Berlin, geholt hatte. Mein Vater, Albert Kallenbach, war in der Türkei von einem deutschen Vater und einer armenischen Mutter geboren. Er hatte die französische Staatsangehörigkeit.

Bei meiner Geburt lebten meine Mutter und mein Vater zusammen, die Großmutter hatte ihnen die Wohnung eingerichtet. Die Heiratspapiere auf dem französischen Konsulat ließen angeblich immer auf sich warten, das behauptete jedenfalls mein Erzeuger, bis er eines Tages verschwand. Da er Ausländer war, entschied das Gericht auf eine einmalige Abfindung für mich auf ein Sperrkonto; in der Inflationszeit war das Geld dann futsch.

Das war nun ein großes Unglück für meine sittenstrenge Großmutter. Meine Mutter, die meinen Erzeuger über alles geliebt hatte, zog mit ihrem Bankert, wie Großmutter mich nannte, wieder zurück in die Einzimmer-Hinterhauswohnung des Berliner Nordens, Schwedterstraße. Zunächst wohnten wir dort zu viert: Großmutter, die zwei Jahre ältere Schwester meiner Mutter, Jenny, und wir beide, Mutter und ich. Tante Jenny lernte bald einen Soldaten kennen, der im Ersten Weltkrieg an der Ostfront eingesetzt und auf Urlaub in Berlin war: Martin. Der Zufall wollte es, dass

er Jude und sogar in Jerusalem geboren war. Nach einer Kriegstraumung und gleich nach Ende des Krieges bezogen die beiden eine Zweizimmerwohnung in Berlin-Reinickendorf, wo ich später immer meine Schulferien verbrachte.

